

WALTER HÖNINGER:

DIE VOGELWELT DES LINZER URNENHAINES

Mit Naturaufnahmen von Wolfram Heinrich und einer Lageskizze

Einleitung

Eine Großstadt bietet mit einem Mosaik vieler Biotope in reichem Maße Lebensraum für eine große Anzahl verschiedenster Vogelarten. Es wäre verlockend, die Vogelwelt einer Großstadt als Ganzes zu beschreiben. Ein solches Vorhaben ist leider zur Zeit nicht realisierbar, da einerseits die große Fülle verschiedenster Lebensstätten schwer überschaut werden kann, andererseits nicht das ganze Gebiet zugänglich ist. Es bleibt daher gegenwärtig nur der Ausweg, einzelne Flächen auszuwählen und zu untersuchen, wobei diesen Untersuchungen der Wert von Stichproben zugemessen werden muß.

Die vorliegende Beschreibung der Vogelwelt des Linzer Urnenhains ist als eine solche Stichprobe aufzufassen. Angeregt durch die bekannt hohe Siedlungsdichte von Vögeln auf Friedhöfen (SCHIERMANN, 1939) habe ich den für mich günstig gelegenen Linzer Urnenhain als Untersuchungsgebiet ausgewählt. In den Jahren 1957 und 1958 wurde der Urnenhain während der Brutzeit durchschnittlich zweimal in der Woche begangen, in der übrigen Zeit wurden solche Besuche nur fallweise durchgeführt. — Herr Dr. med. Wolfram H e i n r i c h hatte die Liebenswürdigkeit, mich wiederholt zu begleiten und die bei diesen Exkursionen von ihm gemachten Aufnahmen für die vorliegende Arbeit zur Verfügung zu stellen, wofür ich ihm an dieser Stelle herzlich danken möchte. Weiter bin ich Herrn Josef M a y r von der Verwaltung des Linzer Urnenhains für Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft zu größtem Dank verpflichtet.

Das Beobachtungsgebiet und seine Begrenzung

Der Urnenhain liegt zwischen den Siedlungen Harbach und Obersteg am Fuße des St.-Magdalena-Berges. Südseitig an die Ausläufer der Heilhamer Au anschließend, also in unmittelbarer Donaunähe.

nimmt er eine hervorragende Stellung als Brut- und Aufenthaltsort für viele Vogelarten ein. Die Gesamtfläche des eingezäunten Geländes beträgt 3,2 Hektar. Es stellt einen Mischwald dar, der sich hauptsächlich aus Fichten und Eichen zusammensetzt. Andere Baumarten, die in geringerer Anzahl vertreten sind, geben diesem Waldbestand ihr besonderes Gepräge. Eschen, Buchen in einigen urwüchsigen Exemplaren, Lärchen, Birken, Föhren, Ahorne, Ulmen und Linden seien hier aufgezählt. Aus der beigegebenen Skizze läßt sich entnehmen, wo neben dem Mischwald auch kleine Flächen reinen Fichtenwaldes bestehen.

An Sträuchern sind Holunder, Haselnuß und Lebensbaum vorherrschend. Die beiden ersten bilden im Verein mit krautigen Gewächsen in der nordwestlichen Ecke des Geländes ein unberührtes Dickicht; Brutbiotop für *Gartengrasmücke* und *Mönchsgrasmücke*. Besonders erwähnenswert sind Hecken, welche Wege und Gräberreihen abgrenzen und vielen Vögeln Brutmöglichkeiten bieten. Sie bestehen aus Hainbuche, Fichte und Tuja und sind größtenteils geschnitten. Vogelarten, welche diese Hecken mit Vorliebe beziehen, sind *Amsel*, *Singdrossel*, *Buchfink*, *Zilpzalp*, *Mönchsgrasmücke* und *Zaunkönig*.

Das Gelände des Urnenhains ist uneben, mit Niveauunterschieden bis zu rund drei Meter, von vielen, teils gepflegten Wegen durchzogen und von einem regulierten Bache (siehe Skizze) unterbrochen. Der zweite Bach (Mühlbach) stellt die südwestliche Abgrenzung dar. Die einzelnen Abschnitte und Teilflächen sind voneinander stark unterschieden, und man erkennt gepflegte Parkstücke mit Rasen und Sträuchern, Gräberreihen mit Hecken eingefast, naturbelassene Waldblößen mit viel Unterwuchs und Hochwald, auf dessen Grund Gräser und krautige Gewächse wuchern.

Im Zentrum der Anlage befindet sich eine Waldlichtung, die parkartig mit Rasen bewachsen, von Gräberreihen umgeben und mit geschnittenen Hecken eingesäumt ist. Ein beträchtlicher Teil der Grabanlagen ist dadurch charakterisiert, daß die Grabsteine willkürlich als Naturstein im Gelände verstreut stehen. Auf diesen Natursteinen wuchern Efeu und andere kriechende Gewächse, welche ihrerseits den Vögeln Schutz und Brutplätze bieten und von *Rotkehlchen* und *Zaunkönig* gerne benützt werden.

In unmittelbarem Anschluß an die Feuerhalle (für verschiedene Arten als Brutplatz nicht zu übersehen) befindet sich der Ehrenhof, der von einer zwei Meter hohen Mauer umgeben ist. Diese Mauer ist

mit zahlreichen kleinen Blumenterrassen, Kränzen, Arrangements aus Moos und Nadelholzweigen und dergleichen versehen, außerdem ist sie von wildem Wein überwuchert und birgt so viele Brutmöglichkeiten in sich. *Grauschnäpper*, *Grünling*, *Amsel*, *Zaunkönig* und *Rotkehlchen* machen sich dies zunutze. Die Fläche innerhalb der Mauer ist zu einem Park ausgestaltet. Dort stehen einige alte Bäume ohne Unterholz, der Boden ist mit Gras bewachsen.

Quer durch einen Teil des Beobachtungsgeländes zieht sich in Richtung Nord-Süd ein verwilderter Graben, der mit viel Gestrüpp und Brennesseln bestanden ist. Er wird zur Ablagerung von Fallaub und Reisig benützt und bietet Buschbrütern Unterschlupf und Brutplätze. Im zeitlichen Frühjahr kann beobachtet werden, daß *Amsel*, *Singdrossel*, *Grünspecht*, *Buchfink*, *Heckenbraunelle* und andere Arten dort der Nahrungssuche nachgehen. Die *Heckenbraunelle* erscheint in diesem Biotop brutverdächtig. Es wäre noch zu erwähnen, daß verschiedene künstliche Holzbauten, wie Holzhütten, Brutkästen, Futterhäuschen und dergleichen den Vögeln zur Verfügung stehen und von *Gartenrotschwanz*, *Meisen*, *Kleiber* und *Gartenbaumläufer* gerne zur Brut angenommen werden.

Das Beobachtungsgelände umfaßt den Urnenhain und die unmittelbare Umgebung, soweit ein Zusammenhang von Lebensräumen der Vögel mit der Umgebung vorhanden ist. Im Südostzipfel der Anlage liegt der Haupteingang, von welchem aus nach Westen zu der Mühlbach die Grenze bildet. Von da an schaffen Schrebergärten den Übergang zu den Wohnsiedlungen. Im Westen wird der Urnenhain von Ackerland berührt, welches bis zur Siedlung Harbach reicht. Im Nordwesten und Norden schließt sich ohne Unterbrechung der Wasserwald des Wasserwerkes „Heilham“ an. Dieses Gebiet wäre ornithologisch gesehen sicher sehr interessant, jedoch scheitert der Besuch daran, daß betriebsfremden Personen der Zutritt verboten ist. Der östliche Ausläufer des Wasserwaldes ist ein Jungwald, bestehend aus Fichten, Eschen, Birken, Eichen und Lärchen, welcher sicher einen eigenen Biotop für viele Vogelarten darstellt. Von diesem Jungwald aus erstrecken sich in südlicher Richtung Wiesen, die gleichzeitig den östlichen Abschluß des Gebietes „Urnenhain“ bilden. Dieses Wiesenland reicht bis zur Ortschaft Obersteg.

Beeinträchtigt wird das Beobachtungsgebiet im wesentlichen durch Friedhofbesucher, die im Frühjahr und Sommer den ganzen Tag über die Möglichkeit haben, ihre Grabstätten zu betreuen. Ferner

werden ein Teil der Anlagen und Wege, Hecken und Sträucher von der Friedhofsverwaltung gepflegt. Der Baumbestand ist vor der Nutzung durch den Menschen ziemlich sicher. Das Gebiet wird jährlich bejagt, da es einer Fasanerie angehört und von den *Fasanen* der ganzen Umgebung als Schlafplatz benützt wird. Außerdem halten sich auch Hasen gerne im dichter bewachsenen Teil der Anlagen auf. Weiter wäre zu bemerken, daß streunende Katzen und anderes Raubzeug, wie Wiesel, Eichkatze usw. in manchen Jahren die Vogelbruten wohl empfindlich reduzieren können.

Die festgestellten Vogelarten

Hier wurde eine Unterteilung in zwei Gruppen vorgenommen, und zwar in

1. Brutvögel und solche, die unter Brutverdacht stehen, und
2. Besucher und Durchzügler bzw. Wintergäste.

Die Reihung erfolgte nach BAUER und ROKITANSKY (Die Vögel Österreichs, 1951).

1. Brutvögel

Zu ihnen wurden auch Vogelarten gezählt, die im Gebiet gebrütet haben und aus irgendeinem Grund ausgeblieben sind, weil mit ihrem Wiederauftreten ohne weiteres gerechnet werden kann.

Rebhuhn — *Perdix perdix*:

Brutvogel im angrenzenden Wiesenland; zu jeder Jahreszeit beobachtet.

Jagdhasen — *Phasianus colchicus*:

Brutvogel im angrenzenden Wiesenland, brütet nur gelegentlich im dichter bewachsenen Teil des Urnenhaines. Der Baumbestand wird regelmäßig als Schlafplatz bezogen, im Herbst allabendlich 50 Stück und mehr im eingezäunten Gelände.

Ringeltaube — *Columba palumbus*:

Brutvogel in zwei bis drei Paaren. Im Jahre 1957 eine Spätbrut Mitte August begonnen, Gelege jedoch nicht mehr ausgebrütet. Ankunft im Gebiet Mitte bis Ende Februar, Beobachtungen einzelner Vögel bis Ende November. Im Winter 1958/59 je ein Exemplar im Dezember und Jänner festgestellt.

Waldkauz — *Strix aluco*:

Diesen Vogel hörte ich noch im Jahre 1957 häufig und ich beobachtete ihn sowohl im zeitlichen Frühjahr als auch im Sommer und Herbst. Seit dem

Winter 1958 ist er verschwunden. In früheren Jahren soll eine Bruthöhle bekannt gewesen sein.

Großer Buntspecht — *Dendrocopos major*:

Das ganze Jahr über, wenn auch nicht häufig, so doch regelmäßig beobachtet. Im Frühjahr oft trommelnd. In den Sommermonaten konnte ich gelegentlich Familientrupps mit flüggen Jungen sehen.

Grünspecht — *Picus viridis*:

Die am häufigsten beobachtete Spechtart. Im Jahre 1957 war eine Bruthöhle bekannt.

Rabenkrähe — *Corvus corone*:

Brutvogel in ein bis zwei Paaren. In den Herbst- und Wintermonaten über dem Beobachtungsgelände und seiner weiteren Umgebung umherstreifend.

Eichelhäher — *Garrulus glandarius*:

Erscheint brutverdächtig, da er in den Frühjahrsmonaten gelegentlich zu beobachten ist. (Möglicherweise Brutvogel im Wasserwald.) Im Spätsommer und Herbst erhöht sich die Individuenzahl (Eichelreife).

Kohlmeise — *Parus major*:

Die häufigste Meisenart.

Blaumeise — *Parus caeruleus*:

Häufiger Brutvogel.

Haubenmeise — *Parus cristatus*:

Im Jahre 1957 beobachtete ich den Vogel im April und Mai wiederholt. Der Verdacht auf gelegentliches Brüten liegt nahe. Im Spätherbst und Winter kam er mir bei Meisentrupps nie unter.

Kleiber — *Sitta europea*:

Häufiger Brutvogel.

Gartenbaumläufer — *Certhia familiaris*:

Im Jahre 1957 Brutvogel in drei Paaren; im Winter am Wohnhaus der Friedhofsverwaltung übernachtend. Seit dem Frühjahr 1958 habe ich die Vogelart nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Zaunkönig — *Troglodytes troglodytes*:

Brutvogel in etwa zwei bis vier Paaren. Brütet mit Vorliebe in Kränzen und an überwachsenen Grabsteinen. In den Wintermonaten nur gelegentlich zu beobachten, erst ab Mitte Februar wieder in höherer Anzahl.

Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus*:

Brutvogel in etwa vier bis fünf Paaren.

Rotkehlchen — *Erithacus rubecula*:

Regelmäßiger Brutvogel, im Frühjahr und Herbst erhöhen durchziehende Vögel den Bestand. Überwinternd in ein bis zwei Exemplaren.

Singdrossel — *Turdus philomelos*:

Brutvogel in ein bis zwei Paaren, ab Ende Februar im Gebiet.

Amsel — *Turdus merula*:

Der häufigste Brutvogel. Im Sommer erhöht sich der Bestand auf kurze Zeit, um dann jäh abzufallen, und das Gebiet erscheint im frühen Herbst fast amseleer. Ab Oktober normalisiert sich die Besetzung, und man begegnet in den darauffolgenden Monaten durchschnittlichen Winterverhältnissen. Im Spätherbst und Winter durchwandern allabendlich viele Amseln

den Urnenhain, um sich an ihre Schlafplätze im Jungwald (siehe Skizze) zu begeben.

Gartengrasmücke — *Sylvia borin*:

Der Vogel erscheint in der nordwestlichen Ecke des Beobachtungsgebietes brutverdächtig, da ich ihn dort gelegentlich singen hörte. Sonst ist er mir an keiner anderen Stelle aufgefallen.

Mönchsgrasmücke — *Sylvia atricapilla*:

Brutvogel in etwa zwei bis vier Paaren; im Herbst regelmäßig stärkerer Durchzug.

Zilpzalp — *Phylloscopus trochilus*:

Brutvogel in mindestens zwei Paaren.

Sommergoldhähnchen — *Regulus ignicapillus*:

Während der Frühjahrs- und Sommermonate gelegentlich beobachtet, ein Brüten wäre nicht ausgeschlossen.

Grauschnäpper — *Muscicapa striata*:

Brutvogel, wahrscheinlich unregelmäßig in ein bis zwei Paaren.

Heckenbraunelle — *Prunella modularis*:

Sie wurde im April und Mai des Jahres 1958 längere Zeit hindurch im Gestrüpp des sogenannten „Grabens“ beobachtet. Die Möglichkeit einer Brut ist nicht ausgeschlossen.

Bachstelze — *Motacilla alba*:

Der Vogel wurde häufig an der Grenze des Geländes gesehen, und zwar dort, wo die beiden Bäche zusammenfließen und das Ackerland beginnt. Ein Brüten wäre in diesem Biotop möglich.

Star — *Sturnus vulgaris*:

Brutvogel in mehreren Paaren, alte Spechthöhlen benützend.

Haussperling — *Passer domesticus*:

Häufig in den angrenzenden Schrebergärten und im verbauten Gelände.

Buchfink — *Fringilla coelebs*:

Sehr häufiger Brutvogel. Einige Exemplare überwintern.

Grünfink — *Chloris chloris*:

Unregelmäßiger und nur gelegentlicher Brutvogel. Zu den übrigen Jahreszeiten häufig im Gebiet anzutreffen, besonders im Winter.

Girlitz — *Serinus canaria*:

Brutvogel an den mit Fichten bestandenen Waldrändern, der im angrenzenden offenen Gelände häufig anzutreffen ist. Im Inneren des Waldes hauptsächlich in den Kronen der Bäume zu beobachten.

Goldammer — *Emeriza citrinella*:

Brutvogel im angrenzenden offenen Gelände und im westseitig gelegenen Schrebergartengebiet.

2. Besucher und Durchzügler

Zu diesem Kapitel muß angeführt werden, daß bei der unregelmäßigen Begehung des Gebietes außerhalb der Brutzeit eine vollständige Erfassung der nur seltener erscheinenden Arten nicht möglich

war. Die nachstehenden Angaben erheben naturgemäß keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Stockente — *Anas platyrhynchos*:

In den Spätherbst- und Wintermonaten fallen in der Dämmerung gelegentlich kleine Trupps in der Nähe des Baches und auf den Feldern in unmittelbarer Urnenhainnähe ein. Im Sommer keine Beobachtungen.

Sperber — *Accipiter nisus*:

Gelegentliche Beobachtungen, besonders zur Winterszeit, in der Nähe des Amselschlafplatzes.

Turmfalk — *Falco tinnunculus*:

Sehr seltener Besucher aus Nachbarbiotopen.

Türkentaube — *Streptopelia decaocto*:

Vereinzelte Exemplare übernachteten im Winter gelegentlich auf den Fichten am Rande des Gebietes.

Kuckuck — *Cuculus canorus*:

Ganz selten im Frühjahr auf dem Durchzug festzustellen.

Wendehals — *Synx torquilla*:

Im Frühjahr auf dem Durchzug öfters beobachtet.

Kleinspecht — *Dendrocopos minor*:

Gelegentlich im Beobachtungsgebiet anzutreffen.

Grauspecht — *Picus canus*:

Gelegentlich im Beobachtungsgebiet anzutreffen.

Pirol — *Oriolus oriolus*:

Seltener Durchzügler.

Dohle — *Coloeus monedula*:

Im Spätherbst und Winter öfters über dem Beobachtungsgelände und seiner weiteren Umgebung.

Tannenmeise — *Parus ater*:

Ein nicht selten zu beobachtender Vogel. Ob Brutten gelegentlich vorkommen, wäre zu untersuchen.

Sumpfmeise — *Parus palustris*:

Regelmäßig vom Spätherbst bis ins zeitliche Frühjahr hinein zu beobachten. Paarweise an den Futterstellen.

Schwanzmeise — *Aegithalos caudatus*:

Im Herbst in kleinen Trupps. In den Wintermonaten meistens an andere Meisenarten angeschlossen.

Fitislaubsänger — *Phylloscopus trochilus*:

Regelmäßiger Durchzügler im Frühjahr.

Wintergoldhähnchen — *Regulus regulus*:

In den Wintermonaten in kleineren Trupps oder an größere Meisentrupps angeschlossen.

Bergfink — *Fringilla montifringilla*:

Wintergast an den Futterstellen.

Kernbeißer — *Coccothraustes coccothraustes*:

Seltener Besucher im zeitlichen Frühjahr. Im Winter einmal beobachtet.

Stieglitz — *Carduelis carduelis*:

Im Spätsommer an den reifenden Sämereien des angrenzenden Wiesenlandes.

Erlenzeisig — *Carduelis spinus*:

Kleinere winterliche Flüge fallen gelegentlich im Beobachtungsgebiet ein.

Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula*:

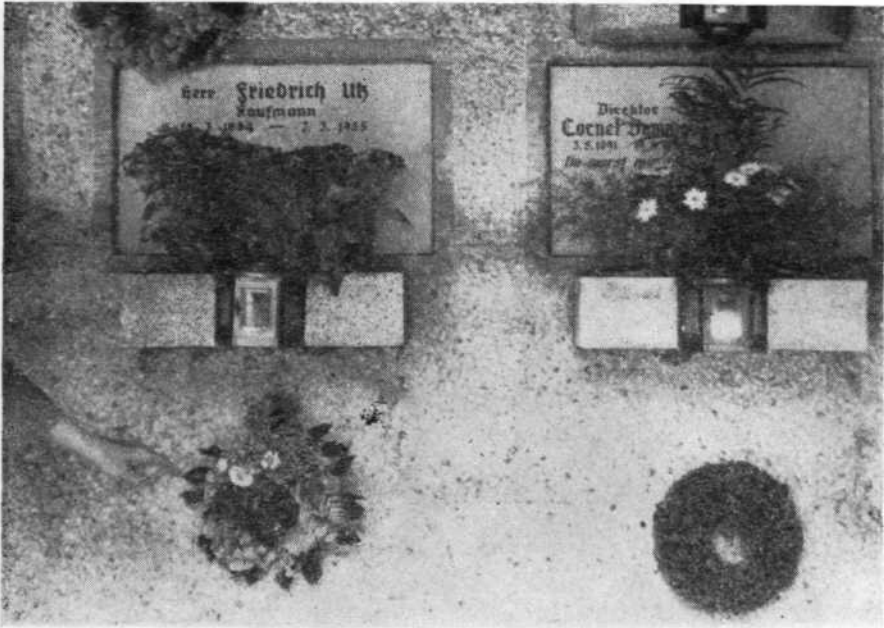
Regelmäßig im Winter; einzelne Exemplare blieben im Jahre 1958 bis Ende März.

Z u s a m m e n f a s s u n g

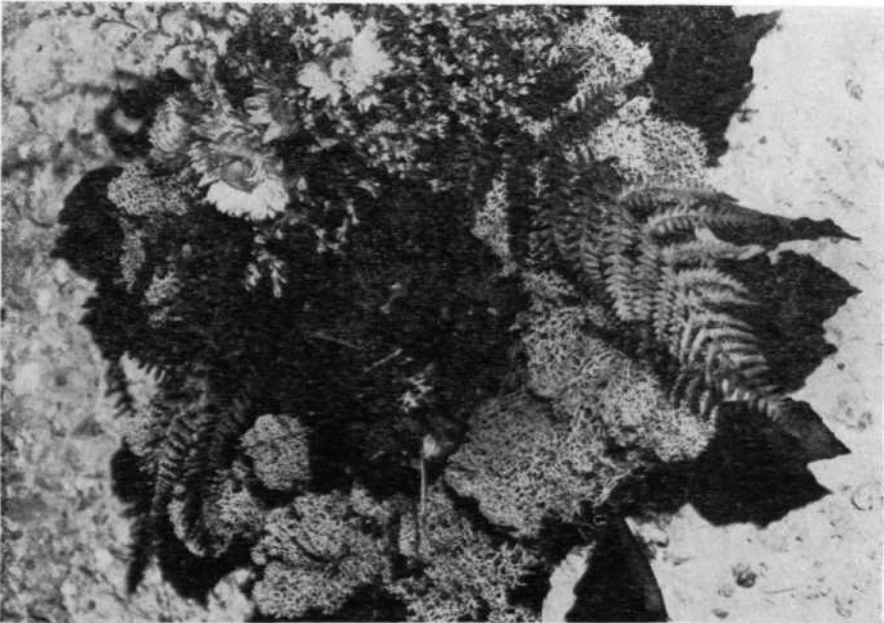
1. Es wurde der Artenbestand der Vogelwelt des Linzer Urnenhaines untersucht.
2. Das Beobachtungsgelände wurde beschrieben, wobei auf die besondere Lage der Brutstätten eingegangen wurde.
3. Als Brutvögel und solche, die brutverdächtig erscheinen, wurden 31 Arten, als Besucher und Durchzügler 20 Arten festgestellt.

S c h r i f t t u m

Schiermann, G.: Über Siedlungsdichte auf Berliner Friedhöfen Journ. Ornith. 1939.
Bauer, K., und Rokitansky, G.: Die Vögel Österreichs. Arbeiten aus der Biologischen Station Neusiedler See, Nr. 4 — Teil 1 (1951).



In dem linken Kranz befindet sich das Nest des Zaunkönigs



Nest des Zaunkönigs mit Jungen in einem Immortellen-Kranz



Zaunkönignest an einem mit Efeu überwachsenen Grabstein



Nest des Zilp-Zalp in einer Fichtenhecke



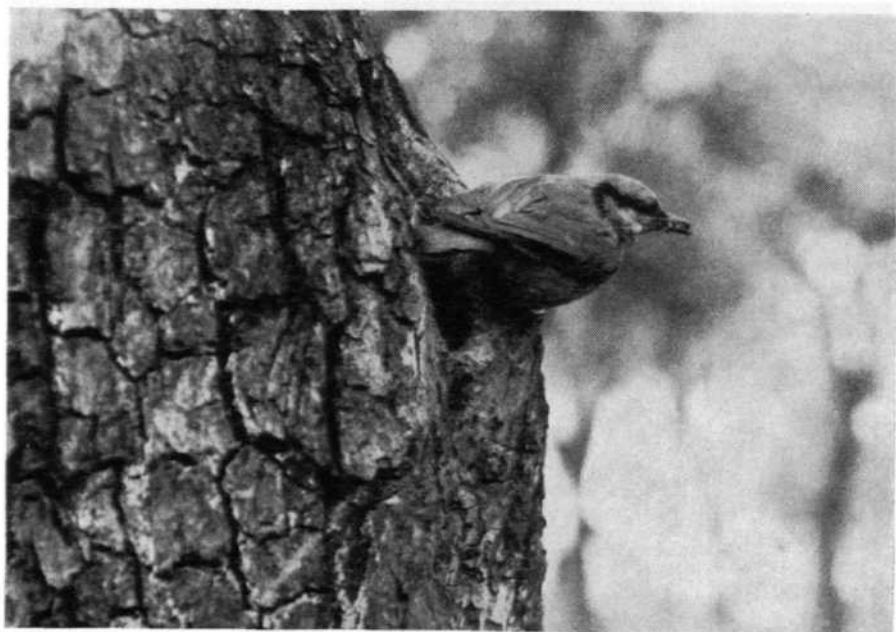
Amselnest mit Gelege auf einem Mauersims



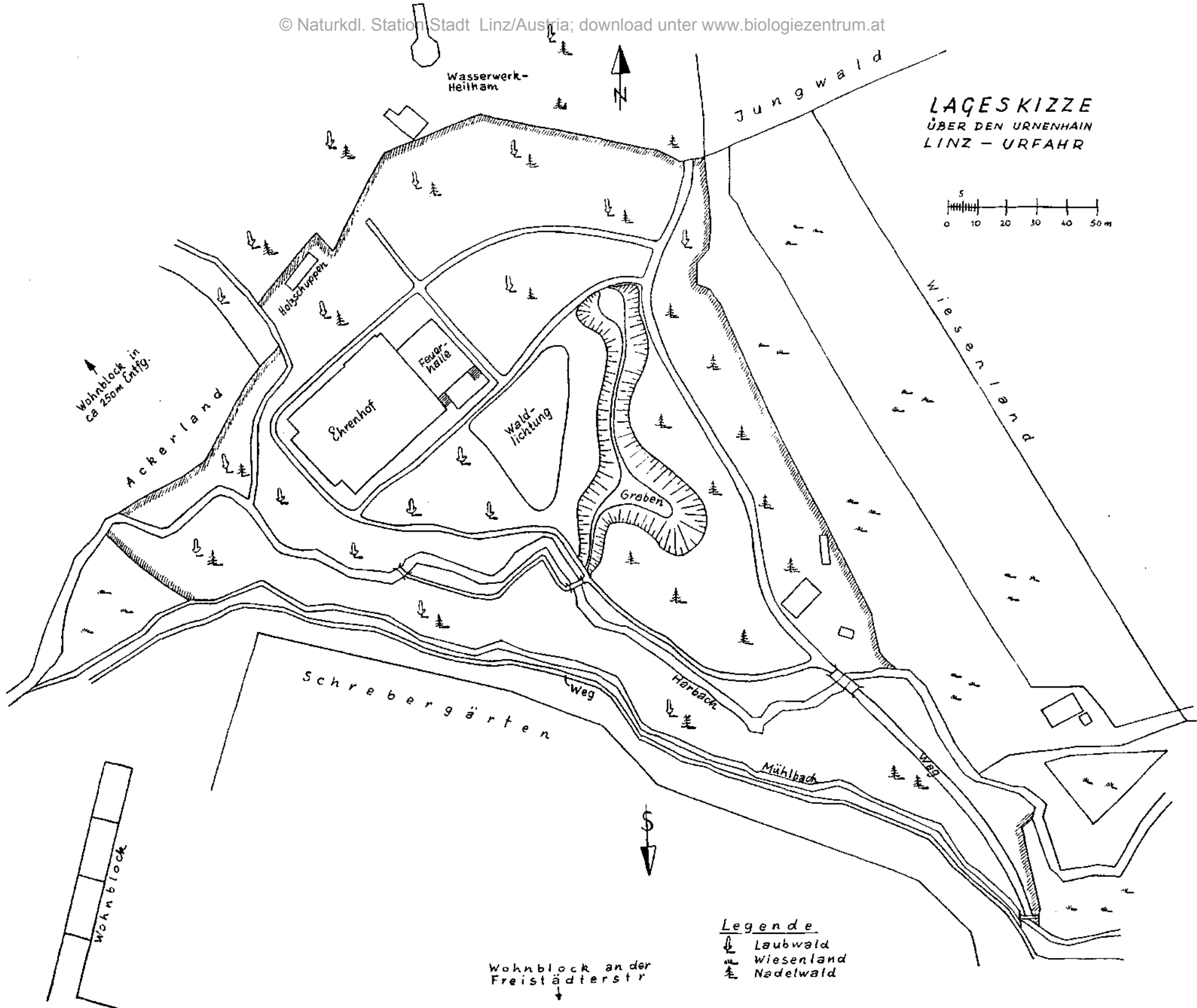
Amselmännchen nach dem Füttern beim Nest



Nest der Mönchsgrasmücke mit Jungen



Kleiber mit Futter vor seiner Bruthöhle



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Höninger Walter

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Linzer Urnenhaines \(mit Naturaufnahmen von Wolfram Heinrich und einer Lageskizze\) 151-162](#)